Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1900

100 (28.8.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-624849

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Post-Bestellgeld. Bestellungen übernehmen alle Post-Anstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.

Anzeigen-Annahme soweit thunlich, bis Nachmittags 4 Uhr am Tage vor Ausgabe des Blattes.

Nachrichten
für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den Herren Fr. Büttner in Oldenburg, Herm. Wülker in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt a. Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 100. Elsfleth, Dienstag, den 28. August. 1900.

Tages-Zeiger.
(28. August.)
⊙-Aufgang: 5 Uhr 32 Minuten.
⊙-Untergang: 7 Uhr 23 Minuten.
Hochwasser:
4 Uhr 44 Min. Vm. — 4 Uhr 57 Min. Nm.

Die militairische Lage in China.

Es steht nunmehr wohl außer Zweifel, daß die chinesische Regierung es mit den Boxern hält, daß beider Ziele die gleichen sind: Vertilgung der Fremden auf chinesischem Boden. Von dieser Erkenntniß bis zur formellen Kriegserklärung an China ist natürlich nur noch ein Schritt, den verschiedene Staaten Europas darunter auch das Reich, nur aus formal-constitutionellen Gründen noch nicht gethan. Trotz der Einnahme von Peking und der Befreiung der Gefangenen ist die militairische Lage noch völlig unaufgeklärt. Aber auch die Besetzung der chinesischen Hauptstadt ist in ihrer militairischen Bedeutung nicht eher abzuschätzen möglich, als bis genaue amtliche Berichte eingegangen sind. Die bisherigen Meldungen widersprechen einander so sehr, daß man zu der Auffassung gelangt, die verschiedenen Contingente der Mächte hätten unabhängig voneinande jedes auf eigene Faust operirt.

Unter solchen Verhältnissen ist es auch nicht möglich gegründete Schlüsse für die Folgezeit zu ziehen, und es ist mindestens übereilt, wenn manche Kritiker der Kriegslage von einem Zusammenbruch der chinesischen Armee sprechen, deren beste Elemente vor Peking nicht hätten Widerstand leisten können, so daß der Rest als unbedeutend zu betrachten sei. Sollte China wirklich in Bälde Frieden erbitten, so wären es sicherlich innere Gründe, politische Motive, welche diesen Schritt veranlaßten. Aus Mangel an Kräften würde China sobald nicht den Kampf einzustellen gezwungen sein, denn es gebietet über großes Material und enorme Menschenmassen, die trotz des Mangels an aller Schulung im gebirgigen Innern des Landes noch lange in gefährlichster Weise ihre Existenz fühlbar machen könnten und Hunderttausende europäischer Soldaten zur fortdauernden Gefechtsbereitschaft zwängen.

Welcher Art die Operationen sein werden, wird sich wohl erst entscheiden, wenn Graf Waldersee die einheitliche Leitung übernommen und sich an Ort und Stelle gründlich informirt hat. Alsdann werden wir auch besser aus Ostasien orientirt werden und uns aus den Anordnungen und Maßnahmen der Centralstelle ein deutlicheres Bild der Vorgänge machen können. Heute läßt sich kaum mehr sagen, als daß der Feind vermuthlich westlich und südwestlich von Peking seine Kräfte sammelt. Einige Quellen wollen von einer chinesischen Bewegung südlich der Hauptstadt wissen, die das Ziel verfolge, auf die Straße Peking—Tientsin—Taku zu drücken und den Nachschub zu erschweren oder die Europäer in Peking gar abzufangen. Unmöglich ist ein solches Vorgehen keineswegs, aber die diesbezüglichen Meldungen entbehren vorläufig jeder Bestätigung, und auch die jüngst gemeldeten Verschiebungen der später eingetroffenen und näherkommenden Detachements lassen nicht auf eine Bedrohung dieser Linie schließen.

Was die Vertheilung der deutschen Soldaten anlangt, so ist das Matrosendetachement unter Capitain Pohl von der „Hansa" am 18. in Peking eingetroffen. An demselben Tage befand sich das vorderste der Seebataillone Ho-hsi-nu, d. h. auf dem halben Wege zwischen Tientsin und Peking, etwa 50 Kilometer von dieser Stadt; das zweite Bataillon folgte in keinem großen Abstand. Beide haben jetzt ihren Bestimmungsort erreicht und sich den fremden Truppen, die Peking eroberten und besetzten, angegliedert. Die ostasiatischen Brigaden schwimmen noch auf dem Meere, haben aber das seiner Hitze wegen gefürchtete Rothe Meer hinter sich und werden in 14 Tagen an der chinesischen Küste sein. Die dritte Brigade ist noch in der Formation begriffen. Ob die Brigaden einzeln von der Landungsstelle vormarschieren, ob sie sich zur Division formieren und wohin sie beordert werden, müssen natürlich die Zeitumstände entscheiden; das Eintreffen der dritten Brigade wird schwerlich von den ersten beiden abgewartet werden.

Auch Rußland, der zunächst betroffene Nachbar Chinas, ordnet seine militairischen Verhältnisse im Osten Asiens nach besten Kräften. Die Vervollständigung der Organisation der asiatischen Truppen bewegt sich in neuester Zeit, wie das „Mil. W.-Bl." zu melden weiß, in einem besonders schnellen Tempo. Nachdem erst vor kurzer Zeit die Formation eines Ostsibirischen Armeecorps verfügt worden ist, hat dieses Mitte August die Bezeichnung als 1. Ostsibirisches erhalten. Gleichzeitig wurde die Aufstellung eines 2. Ostsibirischen Armeecorps aus den dafür noch verfügbaren Truppen des Amur-Gebietes anbefohlen. Die sonst aus dem europäischen Rußland, theils zu Lande, theils zur See herangezogenen bedeutenden Verstärkungen für die ostsibirischen Streitkräfte sollen ein besonderes Armee- bezw. Landungscorps bilden.

———

Rundschau.

* **Deutschland.** Das Kaiserpaar wohnte am 25. d. M., Vormittags, der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Erfurt bei. Nachmittags traf das Kaiserpaar in Potsdam ein.

* Der Kaiser hat dem befreiten deutschen Geschäftsträger in Peking, Herrn v. Below, ein Glückwunschtelegramm und eine Ordens-Auszeichnung zugehen lassen.

* Die sächsische Regierung hat beschlossen, gesetzlich gegen den Contraktbruch landwirthschaftlicher Arbeiter vorzugehen. Die Bezirksausschüsse sind zur Unterbreitung geeigneter Vorschläge aufgefordert.

* **Schweiz.** Wie aus Bern gemeldet wird, bleibt Herr Ilg, der Berather des Königs Menelik von Abessinien, bis zum October oder November in der Schweiz und wird dann wieder nach Abessinien zurückkehren. Vor seiner Abreise nach China dürfte er eine Reise nach Frankreich und Italien unternehmen und vielleicht mit dem Gouverneur von Massauah, Herrn Martini, eine Zusammenkunft haben.

* **Rußland.** Petersburger Hofkreise halten jede Auslandsreise des Czaren für unwahrscheinlich; sollte der Czar jedoch Paris besuchen, so erfolgt jedenfalls in Berlin eine Begegnung mit Kaiser Wilhelm.

* **Frankreich.** Präsident Loubet soll nach Meldungen der nationalistischen Presse beabsichtigen, seine Präsidentschaft nach dem Schluß der Ausstellung damit zu beschließen, daß er eine Botschaft an das Parlament richten und Amnestie für Deroulede, Picquart und Dreyfus verlangen werde. Hierauf soll Loubet zum Ehren-Präsidenten der Republik ernannt werden. — (Das ist sicher geflunkert.)

* Während der Vorschlag, die Weltausstellung über den 31. October hinaus zu verlängern, wenig Anklang findet, wird jetzt beantragt, sie zum Theil im nächsten Jahre wieder zu eröffnen. Die Anlagen auf dem Marsfelde und an den beiden Seine-Ufern sollen dann ohne Eintrittspreis zugänglich sein. Die Regierung scheint dem Vorschlage geneigt zu sein.

* **Belgien.** Der Abgang eines belgischen Freiwilligencorps nach China ist vertagt worden.

* Der Schah von Persien ist Freitag Nachmittag in Brüssel eingetroffen.

* **Holland.** Einer Meldung aus dem Haag zufolge treffen dort nunmehr die einzelnen Ratifikationen der Staaten zu den Beschlüssen der internationalen Friedensconferenz ein. Sobald diese von neun Mächten eingelangt sein werden, soll die Einsetzung des Centralbureaus erfolgen und dann wird es an den Regierungen

Mächte der Finsterniß.

Roman von Helmuth Wolfhardt.

(13. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Auch beim letzten Hochwasser hatte man sich vor dem Eintritt des elementaren Ereignisses vollkommen sicher gewähnt hinter hohen Dämmen und stark befestigten Deichen, bis plötzlich schäumende Wogen die Dämme hinweggespült und die Deiche durchbrochen hatten, um sich meilenweit hinein zu wälzen in das unglückliche Land, erbarmungslos mit sich fortreißend, was als Hemmniß auf ihrem Wege stand.

Obgleich also die Schutzbauten an den Ufern des breiten Stromes überall scheinbar in bestem Zustande waren, fühlte man sich doch angesichts der ungewöhnlichen Regengüsse und der bedrohlichen Gerüchte aus den höher gelegenen Gegenden, in denen ein Wolkenbruch auf den andern folgte, keineswegs außer aller Gefahr, und an denjenigen Stellen, die einen etwaigen Durchbruch des Wassers am ehesten befürchten ließen, war eine große Anzahl von Männern unausgesetzt mit der Befestigung und Verstärkung der Deiche beschäftigt. Die dadurch bethätigte Vorsicht schien in Wahrheit dringend geboten; denn der Spiegel des Flusses, der seine gelben, schlammigen Wogen mit ungestümer Schnelligkeit dahinwälzte, war fortwährend im Steigen, und das im Gegensatz dazu immer tiefer sinkende Barometer kündete eine Fortdauer der so gefürchteten stürmischen und regnerischen Witterung an.

In den späten Abendstunden eines dieser bangen Tage war es, als durchnäßt und vom Winde zerzaust ein halbwüchsiger Junge das Herrenhaus von Sandhofen betrat. Er wünschte den Gutsherrn selbst zu sprechen, und als er zu Rodewald geführt wurde, meldete er, daß er von der Aufwärterin des Herrn Milow, den man noch immer allgemein nur den Packmeister nannte, geschickt worden sei. Es ginge demselben heute sehr schlecht, und er hätte wiederholt den Wunsch zu erkennen gegeben, Herrn Rodewald zu sprechen. Wenn es möglich wäre, möchte dieser doch sogleich kommen, denn nach der Meinung der Aufwärterin werde der Packmeister die Nacht kaum überleben.

Rodewald war ohnedies fertig zum Ausgehen gekleidet, denn es war seine Absicht gewesen, sich zur Anfeuerung der Arbeiter auf den Deich zu begeben. So konnte er der unerwarteten Aufforderung, welche da an ihn erging, ohne Zögern Folge leisten. Daß ihn dieselbe in hohem Grade überraschte, war nach der Art der Beziehungen, welche bisher zwischen ihm und dem ehemaligen Packmeister Milow bestanden, natürlich genug. Früher war er mit dem Manne öfter in eine ganz oberflächliche Berührung gekommen, und etwas Näheres über ihn hatte er eigentlich nur an jenem Abend erfahren, als man sich im Wartezimmer des Bahnhofs zu Rothaide über den entlassenen Beamten, seine unglückselige Leidenschaft und seinen gemeingefährlichen Charakter unterhielt.

Rodewald hatte den Packmeister Milow gänzlich aus den Augen verloren und erst durch Elisabeths Verlobung mit dem Sohne war es ihm bekannt geworden, daß Milow immer noch am Leben sei und in seinem einsamen Häuschen ein jammervolles, sieches Dasein von Tag zu Tag mühselig weiter schleppe. Nach der Heimkehr von der bedeutungsvollen Sommerreise war er in Elisabeths Begleitung zu dem Kranken gegangen, um ihm die künftige Schwiegertochter selbst vorzustellen; aber er hatte den ehemaligen Packmeister in einer Verfassung gefunden, die selbst die schlimmsten Erwartungen noch sehr weit hinter sich ließ. Ein hohläugiger, vom Fieber geschüttelter und zum Gerippe abgemagerter Greis war es, der da — kläglich in sich zusammengesunken — in dem Lehnstuhl am Fenster saß und wenn auch die Aufwärterin ausdrücklich versicherte, daß er bei vollem Verstande sei, so war sein Benehmen doch ganz danach angethan, dies ernstlich bezweifeln zu lassen.

Milow war durch Bernhards Briefe, welche ihm der

Landesbibliothek Oldenburg

liegen, die Mitglieder des permanenten Schiedsgerichtshofes zu ernennen. Man glaubt, daß die Constituirung noch vor Ablauf des Jahres erfolgen werde.

* Afrika. Ueber einen Kampf zwischen Franzosen und Marokkanern ist aus Ogli folgende Meldung eingetroffen. Eine Gruppe Marokkaner versuchte sich Kamele, deren sich die französische Colonne bediente, zu bemächtigen. Es kam zum Kampf. Die Marokkaner wurden zurückgeworfen; sie ließen dreißig Mann auf dem Schlachtfelde, die Franzosen hatten zwei Verwundete.

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 27. August. Einer unserer ältesten activen Capitaine, vielleicht der Senior derselben, Herr Capitain Friedrich Ostermann ist, wie wir bereits berichtet, auf seinem Schiffe „Magnat" nach kurzer Krankheit gestorben. Unglücksfälle, die ihn und sein Schiff in den letzten Jahren betrafen, haben ihn, der in seiner mehr als 40jährigen schweren Berufsthätigkeit vordem stets glücklich gefahren, vor der Zeit alt und krank gemacht. Mit ihm ist ein Seemann von echtem deutschen Schrot und Korn dahingegangen, ein Mann, dem Rechtschaffenheit und gerades Wesen über alles ging. Jetzt ruht der biedere Mann in fremder Erde; möge er in Frieden ruhen! Seine Freunde und alle, die ihm näher traten, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

* Laut einer beim Rheder aus Rio d. J. eingegangenen telegraphischen Nachricht ist Herr Capitain Siembsen vom hiesigen Schiffe „Hanna Heye" auf der Reise von Rangoon nach Rio leider gestorben.

* Heute Nachmittag entstand in einem Hause an der Weserstraße durch unachtsames Umgehen mit dem Plätteisen ein Gardinenbrand, der aber glücklicher Weise rechtzeitig entdeckt und gelöscht werden konnte.

* Heute fand eine Belastungsprobe der Eisenbahnbrücke über die Hunte statt.

* * Der Hamburger Fünfmaster „Potosi", welcher am 17. März von Cuxhaven nach Iquique in See ging, daselbst 6000 Tons Salpeter geladen hat und am 7. Juni schon die Rückreise nach Hamburg antreten konnte, ist am 23. Aug. in Hamburg wieder eingetroffen. Demnach hat die ganze Rundreise nur 159 Tage gedauert; gewiß eine vorzügliche Leistung!

* **Ackergeräthe.** Es ist eine bekannte Thatsache, daß der Landmann nicht gerne Geld ausgiebt zur Anschaffung von Geräthen, deßwegen muß er darauf sinnen, die vorhandenen solange wie möglich dienstbar zu erhalten. Dies erreicht er auf die zweckmäßigste Weise, wenn er alle diejenigen Sachen, die aus Holz hergestellt sind, mit einem erhaltenden Anstrich versieht. Wie kein anderes Mittel eignet sich dazu das seit 25 Jahren bewährte Holzconservirungsöl Avenarius Carbolineum (Originalfabrikat). Wie wir von der Firma R. Avenarius & Co. (Hamburg, Stuttgart, Berlin und Köln) hören, ist eine Niederlage für die hiesige Gegend errichtet bei J. D. Borgstede, Elsfleth, Elsflether Holzcomptoir, Elsfleth, Reinh. Köster, Hammelwarden.

* **Brake,** 26. Aug. Ein sehr beklagenswerther Unfall ereignete sich gestern Nachmittag gegen 3 Uhr auf der Unterwesercorrectionswerft. Der Arbeiter G. war mit anderen Arbeitern beschäftigt, ein Baggerfünfkant mittelst eines Krahnes zu transportiren, wobei auf bisher unaufgeklärte Weise die Krahnwindekurbel plötzlich in eine rückläufige Bewegung kam und dem auf dem Krahn stehenden G. mit solcher Wucht auf den Kopf schlug, daß er vom Krahn herunterstürzte und eine schwere Schädelverletzung davontrug, daß er nach Anlegung eines Nothverbandes von seinen Arbeitskollegen in seine Wohnung gebracht werden mußte. Erst vor einigen Tagen hatte der Bedauernswerthe das Unglück, sein einziges Kind durch den Tod zu verlieren.

* **Nordenham,** 24. August. Auf dem hier vor einigen Tagen von Bremerhaven wieder eingetroffenen Kabeldampfer „von Podbielski" ist man augenblicklich damit beschäftigt, die in den Tanks des Schiffes befindlichen Vorrathskabel der Reichs-Postverwaltung in die auf dem Terrain des Kabelwerks erbauten Tanks überzuführen. Nach Beendigung dieser Arbeiten, die in einigen Tagen ausgeführt sein werden, wird der Dampfer, welcher hier noch verschiedene Kisten mit Telegraphen-Apparaten und Werkzeugen aufnimmt, wiederum nach Bremerhaven in ein Trockendock gehen, um dortselbst einen neuen Bodenanstrich zu empfangen. Von Bremerhaven aus fährt der Kabeldampfer dann direct nach Rotterdam, woselbst er die aus der Fabrik von Velten und Guilleaume in Mülheim stammenden Kabel für China — etwa 500—600 Kilometer — aufnehmen wird.

* **Ruhwarden.** In der letzten Versammlung der Abtheilung Burhave der Landwirthschaftsgesellschaft hielt Oberregierungsrath v. Heimburg aus Cloppenburg einen Vortrag über Kleinbahnen. Da der Staat wohl keine Bahn durch Butjadingen bauen wird, hat man an Selbsthülfe und an Kleinbahnen gedacht. Dieser Gedanke ist durch den erwähnten Vortrag sehr gekräftigt worden. Eine Kleinbahn von Nordenham über Schweewarden, Waddens, Burhave, Langwarden, Tossens, Eckwarden, Stollhamm und Abbehausen nach Nordenham zurück würde bei einer Länge von 50 Kilometern 1 Million Mark, eine Vollbahn dagegen das Vierfache kosten. Die Verwaltungskosten einer solchen Bahn sind sehr gering. Die Kleinbahn läuft etwa 20 Kilometer die Stunde.

* **Delmenhorst,** 25. Aug. Folgende heitere Geschichte spielte sich laut „Delm. Kreisbl." in einem Dorfkruge auf der Delmenhorster Geest ab. Zwei biedere Landleute, die es sich im Aufhören und Weitererzählen jedweder Neuigkeit gegenseitig unbedingt halten können, stehen am Tresen. Nennen wir sie Jan und Hinnerk. Jan, der sich tüchtig einen genehmigt hat, bekommt über irgend etwas mit Hinnerk einen kleinen Wortwechsel. Hinnerk, der nüchtern ist, scheint wenig geneigt zu sein, sich auf lange Auseinandersetzungen einzulassen und glaubt Jan schnell schlagen zu können. Er richtet also die Frage an ihn: „Jan, weest Du woll, wat de Lüd van Di seggt?" Jan macht ein äußerst neugieriges Gesicht und Hinnerk erklärt ihm nun: „De Lüd seggt, Du büst dat Wäkenblad in usen Dorp." „Dat weet ick lange," entgegnet Jan, „awerst weest Du woll, Hinnerk, wat se von Di seggt?" „Na?" „See seggt, Du büst de Bilag do dat Wäkenblad."

* **Delmenhorst,** 26. Aug. Bei der gestrigen Grundsteinlegung zum Neubau der höheren Bürgerschule, an welcher der Schulvorstand und sämmtliche Mitglieder der für den Bau gewählten Commission erschienen waren, hielt Herr Pastor Langhorst die Ansprache. Es folgte hierauf die Einmauerung eines Porcellangefäßes mit Inhalt, worauf die Herren des Vorstandes und der Commission die üblichen drei Hammerschläge unter Anführung eines passenden Spruches thaten. Die eingemauerte Urne enthält die Mitgliederliste der Commission, sämmtliche Protocolle über die Bauverhandlungen, sowie eine Anzahl Nummern hiesiger Tagesblätter, die Berichte über den Neubau enthalten. Dem beim Bau beschäftigten Maurerpersonal wurde ein Faß Bier gespendet.

* **Oldenburg.** Der Landtag des Großherzogthums wird bestem Vernehmen nach noch im Herbst, wahrscheinlich schon im September, zu einer außerordentlichen Versammlung einberufen werden. Er wird sich in erster Linie mit einer Erhöhung der Sustentationssumme des großherzoglichen Hauses zu beschäftigen haben. In der außerordentlichen Versammlung des Landtags nach dem Tode des Großherzogs Peter wurde einstimmig die Regierungsvorlage angenommen, wonach die in der bestehenden Vereinbarung wegen des Domanialvermögens festgesetzte Baarsumme von 255 000 Mark vorläufig unverändert bleiben sollte. Der derzeitige Finanzminister Heumann erklärte damals im Namen des Großherzogs, daß die Vorlage zur endgültigen Regelung der Sustentation vor Aufstellung des nächsten Finanzgesetzes (Herbst 1902) erlassen werde, und man glaubte allgemein, daß sie erst dann ihre Erledigung finden würde. Der Umstand, daß eine Erhöhung der Sustentationssumme schon jetzt beantragt werden soll, dürfte zweifellos auch eine Rolle bei dem Ministerwechsel gespielt haben. (O. N.)

* **Oldenburg.** Dem Fuhrwerksbesitzer Giese ist in voriger Woche ein Pferd vom Blitze erschlagen worden; die Versicherung verweigert nun aber die Ersetzung des Schadens, so daß, wie der „Gen.-Anz." berichtet, Giese die Versicherung verklagt hat.

* **Oldenburg,** 25. Aug. Der Rücktritt des gesammten oldenburgischen Ministeriums hat hier und noch mehr auswärts ein begreifliches Aufsehen erregt und theils naheliegende, theils fernliegende Erklärungsversuche gefunden. Ich habe Ihnen nicht eher darüber schreiben wollen, bis ich ganz klaren Einblick in die Sache hatte und kann Ihnen nunmehr zuverlässig Folgendes berichten; Der Rücktritt ist den Leuten, die unsere ganzen Verhältnisse, auch nach der persönlichen Seite, kennen, keineswegs unerwartet gekommen. Obwohl alle drei Minister in ihrer langen Amtsdauer sich große Verdienste um das Land erworben haben, Verdienste, die auch von denen nicht bestritten werden, die gelegentlich in parlamentarischem Kampfe mit ihnen gestanden haben, stand doch gleich beim Regierungsantritt des Großherzogs Friedrich August fest, daß eine Neubildung des Ministeriums eintreten werde. Auch die Minister selbst sollen hiervon überzeugt gewesen sein und sich gesagt haben, daß der neue Landesherr wünschen müsse, sich für die von ihm zu verfolgende Ziele mit jüngeren, mehr auf dem Boden seiner eigenen Ideen stehenden Rathgebern zu umgeben. Der Großherzog, so darf man annehmen, hat dieselbe Absicht gehegt und hat daher das alte Staatsministerium mit der Weiterführung der Geschäfte nur vorläufig beauftragt, so lange bis über die Neubildung des Ministeriums entschieden sein werde. Dabei hat man von vornherein nur eine kurze Uebergangszeit, etwa bis zum Herbst oder längstens bis zum 1. Januar erwartet. Welcher Zeitpunkt für den Wechsel zu wählen sei, hing wohl mit davon ab, ob mit der Heranziehung auswärtiger Persönlichkeiten, vielleicht für den leitenden Posten zu rechnen sei. Dies wurde anfänglich vielerseits angenommen. Indessen ist die Ent-

---

Arzt vorgelesen hatte, vollkommen von dem Geschehenen unterrichtet, aber was er bei dem Anblick der Braut seines Sohnes und ihres Adoptivvaters bekundete, war viel eher Entsetzen als Freude. An allen Gliedern zitternd, versuchte er zwar, sich wie zu höflicher Begrüßung ein wenig von seinem Sitz zu erheben, doch über seine Lippen kamen nur stammelnde, unverständliche, abgerissene Worte, und als ihm Rodewald seine Hand entgegenstreckte, war es, als ob er vor der Berührung derselben wie vor etwas Schrecklichem zurückbebe. Während der ganzen Dauer des kurzen Besuches starrte er den Gutsbesitzer mit weit aufgerissenen, angstvollen Augen an, und etwas anderes, als eine hastige, bejahende oder verneinende Bewegung seines Kopfes war einfach überhaupt nicht aus ihm herauszubringen.

Elisabeth war durch die Begegnung mit dem unglücklichen Vater ihres Verlobten auf das tiefste erschüttert worden und auch Rodewald hatte den peinlichen Eindruck derselben nur schwer überwinden können. Aber es war ihnen erspart geblieben, sich öfteren Wiederholungen solcher bedrückenden Auftritte zu unterwerfen. Der Sanitätsrath, der noch immer die Behandlung des Leidenden führte, hatte dem Gutsbesitzer einen Besuch gemacht und ihn in taktvoller Form gebeten, von einem weitern Verkehr mit dem ehemaligen Packmeister abzusehen. Der Mann sei zwar im allgemeinen leidlich bei Vernunft, aber scheine doch an gewissen fixen Ideen zu leiden, und eine von diesen sei unzweifelhaft eine große Abneigung oder vielmehr Furcht vor Rodewald. Gleich nach jener kurzen Begrüßungsscene habe sein Zustand eine Verschlimmerung erfahren, welche im Wiederholungsfall das Aeußerste besorgen lasse und er habe nur immer wieder flehentlich gebeten, ihm doch jene Besucher ja nicht wieder vor seine Augen zu bringen.

Daß er nun gerade in einer Stunde, wo er körperlich noch schwächer und hinfälliger geworden war, den Wunsch geäußert haben sollte, ihn zu sehen, erschien Rodewald wenig glaublich: aber er hielt es nichtsdestoweniger für seine Pflicht, dem von einem Sterbebett aus wirklich oder angeblich an ihn ergangenen Ruf Folge zu leisten, wie peinvoll für ihn selbst auch eine erneute Begegnung mit diesem seltsamen Menschen sein mochte.

Gerade vor der Thür des kleinen Häuschens außerhalb der Stadt traf er auf den Sanitätsrath, der im Begriff war, seinen Wagen zu besteigen.

„Nun, wie steht es drinnen?" fragte er, „ist es wirklich so schlimm, als mir soeben die Aufwärterin berichten ließ?"

„Ja, es geht zu Ende! Glücklicherweise — möchte ich beinahe sagen, denn in meiner ganzen Praxis ist mir noch kein längeres und qualvolleres Sterben vorgekommen als das dieses bejammernswürdigen Mannes. Um seinetwillen hoffe ich, daß er es nicht noch einmal Abend werden sehe."

„Ist der Sohn von dieser Wendung benachrichtigt worden, wird er kommen?"

„Ja! Ich selbst telegraphirte ihm heute und vor einer Stunde traf seine Antwort ein, daß er noch an diesem Abend abreise. Es ist trotzdem wenig wahrscheinlich, daß er seinen Vater dann noch am Leben findet."

„Und ist es wahr, daß der Kranke nach mir verlangt hat? Nach Ihren früheren Mittheilungen kann ich ja vermuthen, daß die Aufwärterin eine seiner Aeußerungen mißverstanden habe."

Der Sanitätsrath schüttelte den Kopf.

Sie sind vollkommen zutreffend berichtet worden, Herr Rodewald. Mit der Unberechenbarkeit, die ihm während der ganzen Krankheit eigenthümlich war, hat Milow plötzlich, wie es scheint, seine Neigung geändert und in jedem lichten Augenblick auf das dringendste gewünscht, Sie bei sich zu sehen. Es ist ja möglich, daß sich das bei Ihrem Erscheinen gleich wieder in das Gegentheil verkehrt; aber ich bin überzeugt, daß Sie großmüthig genug sein werden, einem Sterbenden

Landesbibliothek Oldenburg

scheidung des Großherzogs doch nicht nach dieser Richtung erfolgt, was allen betheiligten oldenburgischen Kreisen zur Befriedigung gereicht. Die Auswahl der neuen Männer vereinfachte sich, da es sich jetzt nur noch um den nicht großen Kreis geeigneter oldenburgischer Männer, wohl ausschließlich Beamter, handelte. Wenn dann die Entscheidung mit einer gewissen Plötzlichkeit, d. h. für fernerstehende Kreise im Augenblick nicht erwartet, erfolgte, so ist dadurch der Anschein eines schnell gekommenen Bruches erzeugt, der aber der Sache gar nicht entspricht. Vielmehr hat die schnelle Entscheidung wohl unzweifelhaft ihren Grund darin, daß der Großherzog Werth darauf legte, so rasch wie möglich den Landtag zur Erledigung verschiedener Angelegenheiten zu berufen, während man bis dahin einen späteren Berufungstermin in Aussicht genommen hatte. Zu diesen Angelegenheiten gehört, wie ich erfahre, auch die Krondotation. Da es ausgeschlossen war, daß die an diesen außerordentlichen Landtag zu bringenden Vorlagen noch durch das bisherige Ministerium eingebracht und vertreten werden konnten, so mußte die Neubildung sehr rasch erfolgen. Was hätte es auch für einen Zweck gehabt, den Uebergang noch weiter in die Länge zu ziehen, nachdem die Entscheidung über die Persönlichkeiten einmal getroffen war? — Die Verdienste des zurücktretenden Ministeriums zu schildern ist hier nicht der Ort. Im Lande wird man, wenn man der gesegneten und populären Regierung des Großherzogs Peter gedenkt, sicher sich auch erinnern, daß in der zweiten Hälfte derselben die jetzt scheidenden Männer diejenigen waren, denen er die Ausführung seiner Ideen übergeben hatte und denen er sein Vertrauen schenkte. (W.-Z.)

* **Varel,** 24. Aug. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich heute Nachmittag auf dem Streek. Der Sohn des Landwirths Garlichs war mit dem Einfahren von Frucht beschäftigt. Plötzlich löste sich eine Garbe auf dem hochbeladenen Wagen und fiel herunter. Dadurch wurden die Pferde scheu und rasten mit dem Wagen davon. Der auf den Garben sitzende Sohn des Genannten wurde vom Wagen geschleudert und erlitt einen Schädelbruch, so daß er sofort seinen Geist aufgab. Der Unglücksfall erregt hier allseitige Theilnahme, da er der einzige Sohn ist.

———

Mahnwort vor Düngung der Herbstsaaten!

Jeder Landwirth weiß, daß sein Vieh verschiedene Arten von Futter nöthig hat, um leben zu können, schwere Arbeit zu leisten, um gute Milch zu geben, um fett zu werden; davon ist er seit langem überzeugt und wendet jährlich viel Geld an, um Kraftfutter zu kaufen. Aber daß die Gewächse, die er auf dem Felde zieht, auch Nahrung nöthig haben, und zwar ebenso verschiedenartige wie seine Thiere, das ist ihm schwer zu glauben. Er verwendet wohl hier und da künstliche Dünger, die sachgemäß gegeben, imstande sind, Höchsterträge zu bringen, aber er verwendet blos Thomasmehl, oder er verwendet nur Kalisalze; wieder ein anderer gebraucht nur Chilisalpeter. — Der Erfolg bleibt bei solch einseitiger Verwendung natürlich aus, und er behauptet von diesen Düngern, daß sie nichts taugen.

Wie das Nutzvieh verschiedene Nährstoffe nöthig hat, so auch die Pflanze. Sie braucht, um zur vollen Entwickelung, zu vollem Ertrage zu kommen, Kali, Phosphorsäure und Stickstoff, welche Nährstoffe ihr am geeignetsten und billigsten in 40%igem Kalidüngesalz oder Kainit, in Thomasmehl und im Chilisalpeter gegeben werden. — Kainit (oder 40%iges Kalidüngesalz) wird vor dem Ausstreuen mit Thomasmehl gemischt und dann untergepflügt. Der Chilisalpeter wird kurz vor der Aussaat und zwar in $^1/_3$ Gabe noch im Herbst gegeben, die andern $^2/_3$ giebt man dann im Frühjahr als Kopfdüngung. Wenn man zur Winterung mit 4 Ctr. Thomasmehl und 4 Ctr. Kainit und außerdem 50 Pfd. Chilisalpeter auf den Morgen im Herbst und mit weiteren 50 Pfd. im Frühjahr düngt, so kann man, sonstige gute Cultur vorausgesetzt, auf guten Ertrag im nächsten Jahre hoffen, man kann sicher sein, daß selbst bei ungünstiger Witterung die Ernte eine bessere sein wird, als auf den ungenügend gedüngten Feldern. Wie gut eine solche vollständige Düngung wirkt, werden wir in nächster Nummer an einigen Beispielen zeigen.

———

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 26. Aug. Das Königliche Kriegsministerium theilt über die Fahrt der Truppentransportschiffe mit: „Dresden" am 26. August in Singapore, „Rhein" am 26. August in Colombo eingetroffen. An Bord Alles wohl.

* Berlin, 27. Aug. Der Kaiser hat nachstehendes Telegramm an den zweiten Admiral des Kreuzergeschwaders zur Weiterbeförderung nach Peking gerichtet: „An Leutnant Graf Soden, Peking. Ich spreche Ihnen und Ihren Mannschaften Meine herzlichsten Glückwünsche aus sowie denjenigen der Armee und Marine zum guten Erfolge Ihrer heldenhaften Ausdauer. Ihre deutsche Treue und Tapferkeit gereichen Ihnen zur höchsten Ehre. Ich verleihe Ihnen gleichzeitig den Rothen Adlerorden 4. Classe mit Schwertern und erbitte Vorschläge zur Decorirung Ihrer Mannschaften.

Wilhelm I. R."

* Petersburg, 27. Aug. Am 2. September geht von Kiew eine aus 1800 Mann Infanterie und 300 Artilleristen bestehende Schutztruppe mit 24 Geschützen nach Port Arthur ab. Die Truppe ist zum Schutze der von Charbin nach Port Arthur führenden Bahnlinie bestimmt.

* Rom, 27. Aug. Dem „Messagero" zufolge soll eine gerichtliche Untersuchung gegen einen Pfarrer Namens Baulievé in Rom eingeleitet worden sein, der in einer Weinstube in der Via Appia gesagt haben soll: „Bresci hat gut daran gethan, den König zu tödten, wir werden sehen, auf welche Weise sein Nachfolger sterben wird." Der betreffende Pfarrer soll geflohen sein.

* Aus Castel gandolfe (wo der Vatican in der dortigen von ihm direct abhängigen Kirche die Abhaltung einer Leichenfeier für den König Humbert verboten haben soll) wird telegraphisch gemeldet, daß gestern dort auf Anregung einer Municipalität eine große bürgerliche Kundgebung stattfand, an welcher 70 Vereine mit 20 Fahnen theilnahmen. Der Deputirte Gallini hielt eine Ansprache, welche mit großem Beifall aufgenommen wurde.

* London, 27. Aug. Die „Times" melden aus Shanghai vom 24. August: Der englische Consul ist an Bord des „Pionier" mit einem Leutnant und 15 Seesoldaten nach Tschungking zurückgekehrt.

* Die „Times" melden aus Shanghai vom 26. August: Li-hung-tschang erhielt von dem japanischen Minister des Auswärtigen ein Telegramm, worin es heißt: Die Unterhandlungen sind unmöglich, solange nicht China Bevollmächtigte ernennt, die von den Mächten gutgeheißen werden. Der Minister bezeichnete alsdann als genehm die Ernennung der Vicekönige von Nanking und Wutschang zu Beisitzern Li-hung-tschang's und machte schließlich auf die Nothwendigkeit aufmerksam, daß China sein Bedauern ausspreche, formell sein Unrecht eingestehe und freiwillig vollen Schadenersatz anbiete. Zum Schluß heißt es in der Depesche, wenn die Rathschläge befolgt würden, sei Japan bereit, bei den Verhandlungen China jede mögliche Unterstützung zu gewähren.

* „Daily Mail" meldet aus Yokohama vom 25. August: Das japanische Kriegsschiff „Yuma" ist nach Korea gegangen. Die Presse schlägt vor, man solle Rußland volle Actionsfreiheit in der Mandschurei gewähren, vorausgesetzt, daß Japan die gleiche Freiheit in Korea zugestanden erhalte.

* „Daily Telegraph" meldet aus Matas (?), daß die Stimmung der chinesischen Bevölkerung gegen die Boxer in der Zunahme begriffen sei. Die Landbewohner sollen die Boxer angreifen und tödten.

* London, 27. Aug. Den Blättern zufolge erließ Feldmarschall Lord Roberts eine Proclamation, welche anordnet, daß jeder Eigenthümer von Grundstücken, auf welchen sich Minenanlagen befinden und die von Engländern besetzt sind, möge er anwesend oder abwesend sein, verpflichtet ist, die der Regierung von Transvaal schuldigen Abgaben an die von Lord Roberts eingesetzten Beamten zu leisten.

* Die „Morning Post" meldet aus Belfast: Lord Roberts recognoscirte die Buren-Stellung, welche sehr stark ist.

* Nach einem Telegramm des „Daily Telegraph" aus Tientsin vom 24. August ist eine aus Russen, Deutschen und Japanern gebildete Abtheilung von 1000 Mann von Peking aus vorgegangen. Man glaubt, sie soll die Kaiserin-Wittwe verfolgen.

* Aus Hongkong erfährt dasselbe Blatt von vorgestern: Der Gouverneur der Provinz Kwantung hat ebenso wie die Gouverneure aller anderen Provinzen heute von der Kaiserin-Wittwe telegraphisch den Befehl erhalten, 300,000 Taels für den Unterhalt der Truppen zu zahlen.

Aufruf!

In allen Gauen unseres Vaterlandes werden jetzt Sammlungen veranstaltet, um unsere für Deutschlands Ehre und Ruhm in Ostasien kämpfenden braven Truppen durch Gaben der Liebe zu erfreuen. Elsfleth wird nicht zurückstehen wollen, und erlauben sich daher die Unterzeichneten an die stets bewährte Freigebigkeit ihrer Mitbürger in der Stadt- und Landgemeinde zu appelliren und um Einsendung von Gaben freundlichst zu bitten. Auch die kleinste Gabe ist willkommen.

Frau O. D. Ahlers. Fräulein B. Ahlers.
Frau E. G. Battermann. Frau Hercksen. Frau Amtshauptmann Huchting. Frau Pipenbrink. Frau Ad. Schiff.
C. Fesenfeldt, H. G. Deetjen, Th. Erdmann-Elsfleth.
W. Frels-Oberrege. J. D. Hinrichs-Lienen. M. Kuhland, Pastor Meyer-Elsfleth. Fr. Nienaber-Oberrege.
C. Neynaber, J. F. Ramten-Elsfleth. Fr. Sager-Deichstücken. Ad. Schiff, H. Sosath, Dr. Steenken, Joh. Wempe-Elsfleth.

———

---

auch das zu verzeihen. Gehen Sie also immerhin zu ihm hinein. Es ist nicht mehr zu befürchten, daß irgend etwas im stande sei, ihm zu schaden. Gegen Mitternacht, wenn ich von einem dringenden Krankenbesuch in Obernhof zurückkehre, werde ich selber noch einmal vorsprechen."

Rodewald betrat das Innere des Hauses und die Krankenstube, um auf den ersten Blick zu erkennen, daß in der That hier alle Hoffnung zu begraben sei. Milow lag mit leichenhaftem Gesicht und mit geschlossenen Augen da, als habe der Engel des Todes seine Stirn bereits berührt.

Mit dem Ausdruck der Erleichterung wandte sich die Aufwärterin an den Gutsbesitzer.

„Es ist ein Glück, daß Sie kommen, Herr Rodewald," flüsterte sie ihm zu. „Er hat eben schon wieder nach Ihnen gefragt."

Der Laut ihrer Stimme, wie vorsichtig er auch gedämpft worden war, hatte den Todtkranken aus seinem dämmernden Halbschlummer aufgeschreckt. Er öffnete die Augen weit und schien sich sekundenlang im Ungewissen zu befinden, ehe er Rodewald erkannte. Dann machte er einen vergeblichen Versuch, seinen Oberkörper in die Höhe zu richten.

„Ich bitte Sie dringend, sich nicht aufzuregen, lieber Herr Milow," sagte der Besucher, indem er sich neben dem Lager niederließ. „Ich bin gekommen, mich nach Ihrem Befinden zu erkundigen; wenn meine Anwesenheit Ihnen aber im geringsten lästig ist, so müssen Sie es ohne weiteres sagen, und ich werde es Ihnen ganz gewiß nicht übel nehmen."

Der Sterbende hatte ihn ohne Zweifel verstanden, denn er hatte ihm die Worte fast von den Lippen getrunken, aber die plötzliche erneute Sinnesänderung, die der Sanitätsrath befürchtet hatte, war nicht eingetreten. Milow wandte nur scheu den Kopf nach der Aufwärterin hin und machte ihr mit der Hand ein Zeichen, sich zu entfernen.

„So gehen Sie doch," keuchte er, da die Frau nicht sogleich Miene machte, dem Befehl Folge zu leisten. „Ich habe mit dem Herrn hier zu reden!"

Da auch Rodewald die Aufforderung durch einen Blick unterstützte, verließ die Frau wirklich das Zimmer, und obwohl seine Stimme schon so schwach war, daß selbst der unmittelbar neben ihm Sitzende Mühe hatte, ihn zu verstehen, drängte doch der Packmeister, der jetzt bei auffallend klarem Bewußtsein zu sein schien, seinen Besucher, sich davon zu überzeugen, daß sie nicht etwa an der Thür horche. Als ihn Rodewalds Versicherungen darüber völlig beruhigt hatten, umklammerte er mit seinen eiskalten knöchernen Fingern die Hand des Gutsbesitzers.

„Denken Sie noch an die Zugentgleisung in Ragosewo?" fragte er und dabei flimmerte etwas auf dem Grunde seiner Augen, das Rodewald bis in das innerste Herz erbeben ließ.

„Weßhalb begehren Sie das von mir zu wissen?" erwiderte er, sich nur mit Mühe zu jenem sanften und ruhigen Ton zwingend, der am Bette eines Sterbenden geboten war. „Gewiß denke ich daran, denn ich verlor bei diesem Eisenbahnunglück ja mein einziges Kind."

Immer härter verspürte Rodewald den unheimlichen Druck der kalten Todtenfinger.

„Aber es war kein Unglück," kam es in pfeifenden, zischenden Lauten aus der stürmisch athmenden Brust des Kranken, „es war ein Verbrechen, und — ich — weiß, wer es gethan!"

Keines Wortes mächtig, starrte der weißhaarige Mann in das fahle, hippokratische Gesicht. Ihm war, als fühle er den Schlag seines Herzens stocken, als müßten ihm unter der Wucht der Enthüllung seine Sinne schwinden.

„Ja, ich weiß es," fuhr Milow fort, da er keine Antwort erhielt, „ich weiß es und will es Ihnen sagen; aber Sie müssen mir versprechen, ihn nicht zu verrathen."

(Fortsetzung folgt.)

———

Landesbibliothek Oldenburg

Nachdem die Einkommensteuerrolle der Land-Gemeinde Elsfleth für das Jahr 1900/01 festgestellt ist, wird dieselbe 14 Tage lang vom 27. August bis zum 11. September bei dem Gemeindevorsteher Hinrichs zu Lienen zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.

Etwaige Reclamationen, in Folge deren, wenn sie unbegründet gefunden werden, den Reclamanten die veranlaßten Kosten zur Last fallen, auch die Reclamanten noch höher zur Steuer veranlagt werden können, sind innerhalb drei Wochen nach dem Ablaufe der Auslegungszeit, also vor dem 1. October d. Js. bei Strafe des Ausschlusses bei dem Unterzeichneten anzubringen und zu begründen.

Elsfleth, den 24. August 1900.

Der Vorsitzende des Schätzungsausschusses der Land-Gemeinde Elsfleth.
Huchting.

Die Termine für die diesjährige Eberköhrung sind angesetzt:

1. für die Gemeinden des Amtsbezirks nördlich der Hunte auf
Mittwoch, den 12. Sept. d. Js., Nachmittags 3 Uhr,
bei Brunken's Gasthause zu Nordermoor,

2. für die Gemeinden des Amtsbezirks südlich der Hunte auf
Freitag, den 14. Sept. d. Js., Nachmittags 2 Uhr,
bei Leverenz Gasthause zu Berne.

Alle der Köhrung unterworfenen Eber müssen in diesen Terminen der Köhrungscommission vorgeführt werden.

Die Prämienvertheilung findet Freitag, den 14. September d. Js., Nachmittags 4½ Uhr bei Leverenz Wirthshause in Berne statt.

Amt Elsfleth, 1900, August 17.
Huchting.

Das Proviantamt in Oldenburg hat Folgendes mitgetheilt:

Wir kaufen nunmehr auch Hafer diesjähriger Ernte in guter magazinmäßiger Beschaffenheit direct von den Landwirthen, welchen die üblichen Erleichterungen: Leihweise Hergabe von Säcken, Vermittelung der Abfuhr vom Bahnhof — für je 1000 kg 1,10 M — und vorschußweise Verausgabung der Fracht und Abfuhrkosten gern gewähren.

Hafer muß möglichst frei sein von unausgebildeten und ausgewachsenen Körnern, darf nicht in auffälliger Weise mit Rade, Wicken, Hederich, Flughafer, Taumellolch oder anderen Unkrautsamen besetzt, nicht staubig und mit Sand, Erdklümpchen sowie sonstigen Unreinigkeiten vermischt sein. Hafer, welcher stark mit Hinterkorn oder Gerste besetzt ist, wird nicht angenommen. Ferner sind vom Ankauf ausgeschlossen alle Hafermengen, welche schädliche Insekten oder Spuren derselben, Brand oder Rostpilze, fremdartigen Geruch besitzen, nicht gehörig trocken sind, oder durch Regen, Gährungsprozesse (Erhitzung) gelitten haben.

Zur Werthbestimmung bitten die Herrn Landwirthe wir, jedem Angebot ein zutreffendes Muster von 250 Gramm beizuschließen.

Die hierseitigen Körner (Roggen- und Hafer)-Ankäufe werden sich voraussichtlich bis etwa Anfang April k. Js. ausdehnen, während Heu bis gegen Ende April, Stroh bis Ende Mai k. Js. hierseits beschafft wird.

Amt Elsfleth, 1900, August 23.
Huchting.

In der Nacht vom 12./13. August d. J. sind in dem Hause des Steuermanns Carl Vogeley zu Lienen mehrere Fensterscheiben eingeworfen und in derselben Nacht von einem beim Hause des Vogeley stehenden Apfelbaum eine größere Menge Aepfel abhanden gekommen und vermuthlich gestohlen worden.

Ich ersuche um Nachforschung.

No. 93/00 E.

Oldenburg, 1900, August 21.
Der Amtsanwalt II.
J. V.: Popken.

Ca. 500 Gesetze auf 2000 Seiten. — Reichhaltigstes und neustes Rechtsbuch — 533 Formulare etc. für d. prakt. Gebrauch.

Kürschner's Lexikon des deutschen Rechts

Ingeniös eingerichtetes Archiv der gesamten Reichsgesetzgebung in der heute gültigen Fassung. Erschöpfende Auskunft auf allen einschlägigen Gebieten sofort und für Jeden verständlich, da jede Sache, jeder Begriff unter entsprechendem Schlagworte im Alphabet mühelos zu finden ist. Ca. 2000 Seiten. 2 Bde. Grossoktav, geb. 20 M., in Halbfr. 24 M. Durch jede Buchh. od. Herm. Hillger Verlag, Berlin W. 9.

Gegen monatliche Ratenzahlung von M. 3.— liefert das complette Werk **G. Kunkel**, Buchhandlung in Elsfleth.

Oldenburger Bank.

Filialen in: Atens-Nordenham, Delmenhorst. — **Oldenburg,** Schüttingstr. 20. — Filialen in: Hohenkirchen, Jever, Vechta.

Actien-Capital: Mk. 2000000.

Wir vergüten für die zum wechselnden Zinsfuss belegten Gelder zur Zeit **4 Procent Zinsen;**

auf feste Termine ebenfalls bis zu **4 Procent.**

Für uns bestimmte Gelder und Aufträge werden von unsern bekannten Agenturen kosten- und portofrei entgegen genommen.

Oldenburger Bank.
A. Krahnstöver. Probst.

Gebr. Stollwerck
Chocoladen- u. Zuckerwaren-Fabriken
Köln.

65 Medaillen. *27 Hofdiplome.*

Dampfmaschinenbetrieb: 1050 Pferdekraft. Beschäftigt über 2000 Personen.

Für das Ausland gesonderte Fabrik zur Verarbeitung von zoll- und steuerfreiem Rohmaterial.

Zweighäuser in:
Berlin * Breslau * München * Wien * Pressburg * Brüssel
Amsterdam * London * New-York * Chicago.

Umpflasterungsarbeiten sollen ausgeführt werden:

1. Staatschaussee Oldenburg-Elsfleth: auf einer 100 m langen Strecke im Dorfe Moordorf vom 27. bis 30. d. Mts.

2. Staatschaussee Oldenburg-Brake: auf der Strecke von Wenke's Wirthshause in Loyermoor bis an Scheelje's Wirthshaus in Meerkirchen vom 27. Aug. bis 19. September.

3. Staatschaussee in Moorriem: auf der Strecke von der Nordermoorer Hellmer bis zur Wolkerei in Neuenbrok vom 30. August bis 15. September.

Der Verkehr wird während der angegebenen Zeit erschwert sein, für Fuhrwerke mit einem Ladegewicht von mehr als 1500 kg müssen die betreffenden Strecken gesperrt werden.

Amt Elsfleth, 1900, August 22.
Huchting.

Freitag, den 7. September d. Js., Vormittags 8 Uhr,
beginnt an hiesiger Navigationsschule eine Prüfung für Schiffer auf kleiner Fahrt. Anmeldungen dazu sind vor dem 6. Sept. d. Js. bei der Prüfungscommission schriftlich einzureichen.

Elsfleth, 1900, August 17.
Prüfungscommission für Schiffer auf kleiner Fahrt.
Dr. Behrmann.

Schöne Zuckerbirnen
Spint 20 Pfg.
zu haben bei
C. Seiker, Deichstücken.

Zur Wahl von zwei Mitgliedern des Amts Elsfleth zur Landwirthschaftskammer, liegt die Liste der stimmberechtigten Landinteressenten zur Einsicht und Einbringung von Erinnerungen für die hiesige Gemeinde vom 1. bis zum 8. September d. J. in der Wohnung des Unterzeichneten öffentlich aus.

Lienen, im August 1900.
Der Gemeindevorstand.
J. D. Hinrichs.

Dr. Oetkers Backpulver, Vanille-Zucker, Pudding-Pulver
à 10 Pfennig. Millionenfach bewährte Recepte gratis von
J. D. A. von Lienen.

Vaseline-Cold-Cream-Seife
von Bergmann & Co., Berlin vorm. Frankfurt a. M.
mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorr. à Pack. = 3 St. 50 Pf.
in der Apotheke.

Ich beabsichtige mein
Haus zu verkaufen
oder **zu vermiethen.**
Marianne Stindt,
Lienen b. Elsfleth.

Haushaltungs- u. Handelsschule
Fröbel-Oberlin-Verein, Berlin, Wilhelmstr. 10.
Ausbildung junger Mädchen in drei Abtheilungen.

I. Hausmädchenschule. Lehrplan: **Serviren und Tischdecken, Anstandslehre, Schneidern, Glanzplätten** ꝛc. Jede Schülerin erhält nach beendigtem Lehrcursus durch uns Stellung als Jungfer oder besseres Hausmädchen bei vornehmer Herrschaft.

II. Seminar für Kinderfräulein. Lehrplan: **Fröbel'sche Erziehungs-Methode, Handarbeiten, Schneidern, Kinderpflege** ꝛc. Nach beendigtem Cursus sofort Stellung als Kinderfräulein.

III. Handelsschule. Ausbildung für das Handelsfach: **Buchführung, Maschinenschreiben, Stenographie** ꝛc. Nach beendigtem Cursus unentgeltlicher Stellennachweis.

Die Lehrcurse währen 3—5 Monate. Schulgeld in den ersten beiden Abtheilungen monatlich 10 Mark, in der Handelsschule 20 Mark. Auswärtige erhalten im Schulhause billige Pension. Prospecte mit vollständigen Lehrplänen versenden wir franco. Aufnahme neuer Schülerinnen am 1. und 15. in jedem Monat.

Frau **Erna Grauenhorst,** Vorsteherin, **Berlin,** Wilhelmstr. 10.

Verreist
Frauenarzt Dr. Burckhardt,
Bremen, Bornstr. 16.

Wir nehmen Gelder zur Verzinsung mit 6 monatlicher Kündigung zu 4% p. a.
Elsflether Bankverein.

Zu verkaufen
Aepfel und Birnen.
Carl Koopmann,
Bahnhofstr. 26.

Alle, welche noch Forderungen an den Nachlaß des sel. Herrn **J. D. Hein** haben, werden ersucht, ihre Rechnungen **bis zum 15. September** bei Fräulein **Bertha Ahlers** einreichen zu wollen.

Verlobungs-Anzeige.
Martha Stellmann
Bernhard Reumann
Verlobte.
Elsfleth, im August 1900.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Anzeige.)
Elsfleth, den 25. August 1900.
Heute erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser Bruder und Schwager, der Schiffscapitain
G. Siembsen,
in Rio uns durch den Tod entrissen wurde.
Die trauernde Mutter
Ww. Siembsen
nebst Familie.

Antwerpen, 26. Aug. Hyon, Mohrschladt — nach Sydney

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk.

Landesbibliothek Oldenburg